

Westfälische Zeitung.

N^o 101.

Erscheint mit Ausnahme von Sonn- und hohen Feiertagen täglich. Inserate werden mit 1 Sgr. die 4spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Paderborn,
Samstag, den 24. Juli 1852.

Viertelj. Abonn.-Preis in Paderborn 1 Thlr.
7 1/2 Sgr.; bei allen Postanstalten in Preuss. 1 Thlr.
15 Sgr.; im übrigen Deutschland 1 Thlr. 22 1/2 Sgr.

3r Jahrg.

Paderborn, 24. Juli.

Die Eröffnung der Straßburger Eisenbahn

Ist wohl geeignet, ernste Betrachtungen über den Wechsel menschlicher Geschicke im Allgemeinen und Individuellen zu erwecken. Ein Napoleon, der zweite dem Namen nach, aber an Thaten arm, steht wieder an der Spitze Frankreichs, von welcher vor 37 Jahren der erste Napoleon, der große Feldherr, der Weltzerber, gestürzt worden war von dem entrüsteten Europa. Wenn der alte Napoleon von seinem Grabe aufsteht und in der Welt sich umsehen könnte, die er verwüstet, mit Trümmern und Leichen bedeckt, er würde in einer andern Welt aufzuwachen glauben. Eine strengere moralische Verurtheilung seiner Thaten könnte er in jenen Regionen kaum zu finden erwarten, als in dem durch 37 Friedensjahre verwandelten Europa. Jeztige Schiffe, deren Eschänder er verächtlich von sich gewiesen, durchbrausen, jetzt die Gewässer, die Dampfschiffe rasen über den Welttheil, die Nachrichten fliegen mit der Schnelligkeit des Gedankens von einem Ende zweier Welttheile zum andern, fliegen über die Meere, nach England und Irland. Eine zahllose Dampfschiffe verbindet alle Theile der Erde in derselben Zeit, in welcher sonst die verschiedenen Städte Europas mit einander verkehrten. Napoleon der Alte würde sehen, daß ein Geschlecht, welches mit dem Vlge schreibt, mit der Sonne malt und mit dem Dampf fährt, ruhmwürdiger ist, als eine Generation, die nur Blut vergießt, um jämmerlicher Formen oder Phantasien willen. Zugleich drängt sich hier der Gedanke auf, wie seltsam die Laufbahn ist, welche dem Menschengeschichte vorgeschrieben scheint: im Weisen leben wir immerwährenden Fortschritt — die Geister und die Hände verwandeln die Welt, daß die eine Generation die Heimath der nächstfolgenden kaum mehr erkennen würde; in der Form scheinen wir bestimmt, immer uns im Kreise zu drehen — heute dieselben Streitigkeiten wie vor 60 Jahren; — damals dieselben, wie unter den Römern und Griechen. Und wenn die alten Römer, die Vollbringer mächtiger Thaten, unsere heutige Welt zu sehen vermöchten, sie würden erstaunen über die Erzeugnisse des menschlichen Geistes, wie sie die Wissenschaft durch die Erfindungen hervor gebracht, — über unsere Formen würden sie vielleicht lächeln.

Frankreich heißt jetzt eine Republik, ist aber in seiner Staatsform weiter zurück, als vor 80 Jahren unter der väterlichen Regierung Ludwigs XVI. und seines genialen Ministers Turgot. Und wer ist es, der die Ergebnisse 60jähriger Kämpfe, der die Anstrengungen von Generationen in einer Nacht über den Haufen werfen durfte? — Ein Mann, nur bekannt durch Jugendschreie. Sechzehn Jahre sind es, als Ludwig Napoleon in sehr verschiedenen Umständen unter dem Schatten eines Münsters stand, der, wie ein genialer Dichter sagt, „noch als seinern Auserwählten“ uns Deutschen übertrug, der in jenem jähren Volke deutschen Stammes als ewiges Erinnerungsmal deutsche Sitte und deutsche Sprache unter fremder Herrschaft festgehalten zu haben schien, so daß das elassische Landvolf nach zwei Jahrhunderten noch die Sprache des Eroberers zurückschöpfte, seine Silbe von ihr gelernt hat, eine Thatfache, die in der Weltgeschichte ihres Gleichen sucht. Sechzehn Jahre sind es, sagte ich, als Ludwig Napo-

leon Straßburg verließ als ein entdeckter Verschwörer und geschlagerter Rebell, — Hochverräther, lag sein Leben in der Gnade jenes Mannes, den er vom Throne stoßen wollte — und heute zieht er ein als Triumphtor in dieselbe Stadt! Große Thaten muß er seitdem wohl vollbracht haben, um diesen Wechsel der Dinge hervorzubringen! würde ein Mann fragen, dem die Geschichte der letzten vier Jahre unbekannt geblieben wäre; — hat er vielleicht Reichthümer erobert, ein Volk glücklich gemacht? — Keines von Beiden — nur einen Verfassungbruch.

Es war an einem schönen, aber kalten Oftermorgen des Jahres 1836, als Ludwig Napoleon, begleitet von Oberst Baudrey und wenigen Offizieren, welche Tradition und Ehrgeiz vermocht hatten, ihr Schicksal an das seinige zu knüpfen, sich plötzlich vor der Kaserne des 4. Artillerieregiments in Straßburg präsentierte, in den Koller und Kanonen und dem alten Dute des Kaisers Napoleon, in der einen Hand, wie er sagte, den letzten Willen des Kaisers, in der andern den Degen von Austerlitz, eine auswendig gelernte Rede hervorstammelnd, die mit den Worten endete: „Ich bin gekommen, die Barbaren vom Kapital zu vertreiben!“ „Die Scene, sagen die Times, war schlecht gespielt, und dauerte nicht länger als der Akt eines Puppentheaters; denn kaum waren ein paar Stunden verfloßen, so war der Held des Stücks auf dem Wege nach Paris, nicht um auf den Thron, sondern um in das Gefängnis zu steigen, doch nicht um das Schicksal des Herzogs von Enghien, welches er geistlich verdient hatte, zu theilen, sondern um aus dem Lande geschickt zu werden, als ein Feind der öffentlichen Ruhe und Feind der konstitutionellen Regierung Frankreichs.“

Wohlgewicht brauchte man damals nicht auf Ludwig Bonaparte zu legen, denn er hatte sich als ein Abenteuer gezeigt, welcher bei dem ersten Hinderniß den Kopf verlor, bei der ersten Gefahr erbleichte. Allein die ehrgeizigen Lehren seiner Mutter, Hortense, waren bei ihm zur fixen Idee geworden. Er machte einen zweiten Versuch von England aus und landete in Boulogne. Seinen Dattel in dem Hervorfahren römischer Traditionen nachahmend, hatte er einen Adler abgerichtet, der ihn bei der Landung auf den Kopf fliegen sollte, wie dem alten Tarquinius, als er Rom betrat, — eine Comödie, die ihn in den Augen aller Gebildeten für immer verurtheilte, die bei einem Volke von gesundem Menschenverstande ihn jeder politischen Wirksamkeit für alle Zukunft verlustig gemacht haben würde. Dieses Mal glaubte er seine Kopflosigkeit in Straßburg wieder gut machen zu können — durch einen Mord. Er erschoß einen Offizier, der sich weigerte, seinem unflüchtigen Befehle Folge zu leisten. Aber auch diese Tragödie endigte, wie sie es verdiente, mit der Verurtheilung des Helden.

Und jetzt zieht er ein auf dem Schauplatz seiner Jugendschreie; kein Befreier, — nein, nur mit Blut beladener, gesiegt und mit Blumen überschüttet, wenn man den offiziellen und nicht offiziellen Berichten Glauben schenken darf.

Wir Deutsche müssen eine wichtige Lehre aus diesen Contrasten ziehen, — die nämlich, uns aus selbst zu verlassen, aus der eigenen Tiefe das Material zu unserer Zukunft zu holen, — nie unser Heil von einem Volke zu erwarten, welches

lassen wir den Dichter selbst sprechen. In dem einen vorliegenden ersten Band (es ist uns ein zweiter versprochen) ist „Jemal Bey“ die Krone. Der Leser mag selbst urtheilen.

Das Lied beginnt mit einem Grusse an jenes erhabene Gebirge und zeichnet, ehe es zum Felde übergeht, das schöne Land und seine edlen wüsten Höhen in kurzen Zügen.

Du greiser Kaukasus, ich grüße dich!
In deinem Reich kein fremder Gast bin ich:
Hast mich schon früh, in meiner Jugendzeit,
Gewöhnt an deine Bergeseinsamkeit.
Und oft seitdem durchzogen meine Träume
Mit dir des Ostens sonnenhelle Räume.
O, freies Bergland! rauh bist du, doch schön!
Allwärts gleich sind deine steilen Höhen.

Wie lieb' ich, Verge, eure wilde Schöne,
Die feierlichen Eiten eurer Höhen,
Des Himmels über euch durchsichtige Kläue,
Der Stürme graus Geheul, das immer neue,
Wenn's von den Höhen, aus den Schluchten tief,
Wie eine Stimme zu der andern rief
Gleichwie Abblüthenrufe nächter Wägen.
Und Abends oft sah ich am Himmelsdach
Den Zügel der regenschwängern Wolken nach —
Hier: hell umflaumt und rosig angehaucht
Zieh sie einher — dort: dunkel, tiefgründig
Steigt's wie ein Zauberschloß aus ihrem Schoß
Da fährt ein jäher Windstoß auf, und wild
Berstet er, schneller als es aufgetaucht,
Das wunderfame, lustige Gebirg,
Das, aus der Nacht erzeugt — in Nacht entweicht.
(Wiehrie zerstörend Retraffiren bricht)

in dem kurzen Zeitraume von wenig Jahren, von einem Extreme zum andern, vom höchsten Schwindel sozialer Utopien bis zum Abgrunde der tiefsten Servilität hinabstufen kann.

Deutschland.

* Berlin, 23. Juli. In der Zollfrage haben wir dem gestern Gemeldeten nichts Neues hinzuzufügen. Wir werden den Wortlaut der preussischen Erklärung, worin der Präklusivtermin auf den 16. August gestellt ist, abwarten haben. Sonst gibt es wenig Neues von Erheblichkeit. Die Nat.-Z. und Sp. Z. enthalten folgende verschiedene Mittheilungen:

— Die Gräfin Hahn-Dahn befindet sich wieder hier und sammelt für ein Nonnenkloster „zum heiligen Herzen“.

— In Bezug auf die den Oberpräsidenten erteilten Aufträge, Landgemeinde-Ordnungen zu entwerfen, hört das „C. B.“, daß dieselben auch aufgestellt sind, ihre Entwürfe bis Mitte August hier einzureichen. Es wird sich, was die Landgemeinde-Ordnungen anlangt, nach den in dieser Beziehung von dem Herrn Minister des Innern kundgegebenen Grundsätzen nur darum handeln können, die hauptsächlichsten Verhältnisse möglichst zu ordnen und zu präzisieren, ohne weitgreifende Umänderungen vorzunehmen.

— Zu Königl. Kommissarien für die Kaiser-Wabrischeinlichkeit im September zu Beratungen zusammen tretenden Provinzialstände werden dieselben Herren ernannt, die bei der letzten Berufung fungierten.

— Die Wiederthätigkeit des Staatsraths steht, wie nunmehr mit größerer Bestimmtheit angegeben wird, Ausgang August, bei Rückkehr des Königs von Putbus, zu erwarten. Vorlagen, welche den nächsten Kammern zugehen, werden schon durch diesen resituirten Staatskörper beraten werden.

— Der Minister des Innern hat in einem Erlaß an die betreffenden Behörden neuerdings auf die Ueberwachung der polnischen Emigranten bei ihrem etwaigen Uebertritt aus Frankreich auf diesseitiges Gebiet hingewiesen. Die Erfahrung habe genügend erwiesen, von welchem nachtheiligen Einfluß diese Emigranten seien, und man müsse deshalb mit aller Strenge darauf halten, sie von den diesseitigen Staaten fern zu halten. Die Polizei-Behörden, namentlich an der Grenze von Frankreich und Belgien sind zu besonderer Vigilanz aufzufordern und anzuweisen, unnachlässig jeden zurückzuweisen, dessen Paß nicht streng in Ordnung ist. Der Minister empfiehlt zugleich die genaue Beachtung des Signalements, da die Vernehmung fremder Pässe oder die Ueberlassung eines Passes zur Benutzung an einen Anderen in Belgien und Frankreich nicht strafbar sei.

— Bekanntlich ist den städtischen Behörden nur provisorisch die Berechtigung zur Erhebung des Einzugs- und Hausflanzgeldes erteilt worden. Der Antrag der Kommunalbehörde, diese Berechtigung nunmehr als eine definitive eintreten zu lassen, ist von der Regierung zur Zeit noch abgelehnt. In dem betreffenden Reskript wird als Grund der Ablehnung angegeben, daß noch Änderungen in der Gemeinde-Ordnung in Aussicht stehen, und daß diese zunächst abzuwarten seien, ehe man mit der definitiven Regelung dieser Verhältnisse vorschreite.

Durch des Gefangenen nächtlich Traumgeflücht,
Das ihm der Heimatfluren Bild gezeigt!
Indessen, weißer als die Gletscher, flieht
Gen Westen hoch ein Völkchen nach dem andern. —
Ihr heller, leichtbeschwingter Reigen zieht
Die Abendröthe mit im lustigen Wandern,
So leicht, so sorgelos schweben sie einher,
Als ob ihr kurzes Sein ein ew'ges wär!

Wild sind die Stämme jener wilden Schluchten,

Im Kampf, zum Kampfe, wachen sie heran,
Rämpfend beginnt das Kind, endet der Mann.
Der „Russe“ ist des Kampfes Lösungswort,
Die Mutter schreut damit ihr Kindlein dort;
Verzückung kennt selbst nicht das Kind, das schwache,
Treu ist die Freundschaft, treuer noch die Rache.
Kein Blut fließt dort, das ungerochen bliebe,
Doch maßlos wie der Haß ist auch die Liebe.
Graunvoll sind ihre Sagen.

Den Helden zeichnen folgende klassische Worte:
Ein Mann, von Haltung stolz und prächtig,
Aber wie ein Greis bedächtlich.
Kein Jugenddrang nach Spiel und Lust
Schwollt diese breite Mannesbrust.
Was will er? wer hat ihn gesandt,
In dieses unruhvolle Land?

Sein Auge kalt verdeckt, was heiß
Und stürmisch seine Brust erfüllt,
Wie wenn das erste dünne Eis
Des Meeres dunkeln Schlund verhüllt,
Wo zu der nächsten Stürmesgauen

Michail Vermonoff's poetischer Nachlaß

zum ersten Mal in den Verlagen der Urchrift aus dem Russischen überfetzt von Friedrich Bodenstedt. (Berlin 1852. Verlag der Dederichsen Geheimen Ober-Postbuchdruckerei.)

Bodenstedt, welcher durch sein Meisterwerk über die Völker des Kaukasus, seinen humorreichen „Missa-Schaffy“ in Tausend und ein Tag, uns schon so viele genussreiche und belehrende Stunden geschenkt hat, ist unter obigem Titel mit einem Werke hervorgetreten, bei dem ich mich scheuen muß das Lob auszusprechen, zu dem ich mich gedrungen fühle, weil ich fürchte in die Reihe der Lobhudelei gestellt zu werden. Ich weiß nicht, wie großen Antheil Bodenstedt an der Reproduktion des Dichters hat. Ich habe Vermonoff erst aus diesem Werke selbst kennen gelernt, weiß also ebenso wenig, wie weit es sich dem Original anschließt. So viel ist indessen gewiß, das Werk ist mit einer Macht über die deutsche Sprache, mit einer Kraft und Frische wiedergegeben, eine so martige Energie verbunden mit vieler Anmuth, finden wir in demselben, daß es den besten deutschen Originaldichtungen an die Seite zu stellen ist. Ich bin ein Verehrer der deutschen Sprache und habe ihr nicht wenig zugetraut, aber solche Kraft und doch wieder solche Anmuth, solche gedankenschwere Kürze haben mir um so größere Bewunderung abgerufen, als die Form trotz dem Reiz von jeder Härte ist. Was den Stoff und Gedankeninhalt des Dichters betrifft, so treten und da „Mißelungencharaktere“ vor Augen. Der Dichter war an den Kaukasus verbannt, wo er schon im 30. Jahre an den Folgen eines Duells starb. Jene wilden Heldenvölker gaben daher den vornehmlichen Stoff zu seiner Poesie, und diese Poesie ist, ich spreche es mit voller Ueberzeugung aus, den besten Erzeugnissen aller Zeiten und Völker an die Seite zu stellen. Vermonoff's Dichtungen werden bald Lieblingslektüre werden. Ich will deshalb nicht durch viele Worte dem Urtheil der Leser vorgreifen.

Die Regierung hat übrigens das bestehende provisorische Ver-
hältnis auf ein weiteres Jahr genehmigt.

— Ueber die Amtsbefugnisse der von dem Oberkirchen-
rathe nach unserer gestrigen Mittheilung auszuführenden Prie-
stere wird eine Instruction erlassen werden, in welcher die
Grenzen genau bestimmt werden sollen, innerhalb welcher die
Wirksamkeit der Priester sich bewegen soll. In der Regel sol-
len die Priester nur unter der Aufsicht und Leitung der Geistli-
chen, welchen sie beigeordnet werden, ihren Beruf ausüben.
Sie werden übrigens für den geistlichen Beruf gehörig ordi-
niert und zur vollständigen Vertretung des betreffenden Geistli-
chen ermächtigt werden. Demnach werden sie nicht nur Pre-
digen und Unterricht übernehmen, sondern auch die Seelsorge
verrichten und die Sakramente verwalten dürfen. Als Vorbild
dienen die in Baden und Württemberg bestehenden Einrichtungen.
Das Einkommen eines Priesters wird durchschnittlich auf
200 Thlr. festgesetzt werden.

— Es war zweifelhaft, ob die Königl. Bank sich mit dem
An- und Verkauf öffentlicher Papiere für Gerichte und Ver-
waltungsbehörden befassen dürfe. Auf eine diesbezügliche er-
gane Anfrage ist kürzlich von dem Bank-Direktorium der Be-
scheide ertheilt, daß dieselbe nach der Vorforderung zur Ver-
sicherung solcher Geschäfte befugt sei, und dieselbe in allen vor-
kommenden Fällen übernehmen werde.

— Im Laufe dieser Woche sind die Bäume unter den
Linden, welche während dieses Sommers abstarben, gefällt
worden. Die Zahl derselben ist nicht unbedeutend.

— Die „N. D. Z.“ berichtet von einer Aufforderung,
welche der Berliner Treubund an Breslauer „Patrioten“, wie
er sie nennt, gerichtet habe, ihn in dem Streben nach Abschaf-
fung der Verfassung zu unterstützen.

† **Berlin**, 23. Juli. (Abends.) Da der Wortlaut
der preuß. Erklärung noch nicht bekannt ist, so beschäftigen
sich die Parteien mit verschiedenen Auslegungen derselben. Der
Corresp. der N. D. Z. behauptet, der 16. August sei nicht
als Präliminärtermin gestellt, sondern lediglich die Erwartung
ausgesprochen, daß die Antwort bis dahin erfolgen möge; fer-
ner habe Bayern zwar die Anstrengungen Preußens zur Er-
haltung des Zollvereins anerkannt, allein doch darauf bestan-
den, daß die Zollvereinigung mit Oesterreich noch durch einen
Vergleich zu Stande komme. — Dem Mainzer Journal wird
übrigens geschrieben, daß Oesterreich und die Coalition nun mit
einem umfassenden Handelsvertrag auch zufrieden seien und die
Einigung bevorstehe.

Am Wichtigsten ist aber die Erklärung der officiellen
österreichischen Correspondenz, welche behauptet, daß Oesterreich
beharrlich an der **Jolleinigung** festhalte und keinen „Vertrag“
abzuschließen brauche, um bloß die Form zu retten.“ Auch
sie erklärt das Gerücht von durch Bismarck abgeschlossenen
Punktionen für eine Erfindung. — Der Stützpunkt S. M.
des Königs, Major v. Mantruff, ist zum Oberstleutnant be-
ördert worden. — Die N. Pr. Z. meldet das Gerücht, der
Justizminister Simons würde zu der seit lange unbesetzten Stelle
eines ersten Präsidenten des rhein. Appell.-Ger.-Hofes in Köln
berufen werden.

Wesel, 20. Juli. Heute Morgen ereignete sich auf der
benachbarten Spelner Däide bei dem Exerciren der Artillerie,
welche mit scharfen Geschütz manövrierte, das Unglück, daß
durch das Zerplatzen, oder zu frühe Entladen einer geladenen
Haubige zwei Gemeine und ein Unteroffizier tödlich verwundet
wurden. Die beiden Gemeinen, welche das Geschütz bedienten
und von welchen dem Einen gleich der ganze Kopf zerschmet-
tert wurde, sollen nach verbürgten Mittheilungen, in diesem
Augenblick bereits in Folge der erlittenen Verwundungen
mit Tode abgegangen sein, während bei dem Unteroffizier noch
nicht alle Hoffnung zur Rettung seines Lebens verloren sein
soll. So viel mit Gewißheit verlautet, ist bei diesem Unglück
kein Versehen vorhanden, die eigentliche Ursache des Springes
der Haubige aber noch nicht ermittelt.

Hamburg, 21. Juli. Die Normonen beginnen in
neuester Zeit auch hier eine ungewöhnliche Müdigkeit zu ent-
wickeln. An der Spitze dieser Secte steht ein gewisser D.
B., der in einem Hause der Schlachterstraße seine Getreuen

Burchbare Leidenschaft verdeckt
In dieser jungen Brust sich tief,
(Wie Löwen in der Höhle lauern,
Wie sie ihr Opferthier entdekt
Und wild erwacht, was (scheinbar schlief.)
Schien wie ein Stein sein Herz zu sein:
Der Stahl löst Funken aus dem Stein!
Wie mit Farben auf Leinwand tritt uns dann folgendes Bild
entgegen.

Aus tiefzertüftetem Gestein
Kommt eine Schlange angetroffen.
Sie spielt und hebt sich — bleibt dann träge
Sich krümmend, liegen auf dem Wege.
Hell glühert in der Sterne Strahl,
Wie sich die Schlange krümmt und windet,
Die bunte, glatte Ringelhaut.
Gleichwie die Klinge eines Dolches,
Der ein Parzerhand von Stahl,
(Wie nach der Schlacht man oft noch solches
Verloren auf der Wühlstatt findet)
Weim Schein des Mondes angeschaut.
Und als Jemal Bey die junge Sara sieht:
Doch kaum noch hört der Gast den Wirth,
Versteht nicht mehr, was er ihm sagt,
Sein klars Auge blinzelt verwirrt,
Kaum daß er noch zu athmen wagt,
Er wußte nicht wie ihm geschah,
Denn plötzlich wie gefandt von Oben,
Stand eine Jungfrau vor ihm da,
Aus Erd- und Himmelsreich gewoben.

um sich zu versammeln pflegt. Wie hören, daß bereits mehrere
Professoren gemacht wurden, auch hat die Secte bei den Buch-
druckern N. und M. eine Bibel drucken lassen, deren Abdruck
indess eingetretener Hindernisse wegen noch nicht beschafft
werden konnte.

— Nach der „St. Ztg.“ ist der Dr. Ingwersen, Mitar-
beiter der „N.“ in Folge von Reclamationen der dänischen
Regierung ausgewiesen worden.

* **Darmstadt**, 22. Juli. Das Interdictum quorum
barbarum ist nun auch gerichtlich bestätigt. Axelat Kraus
war nämlich, weil er einen Schnurrbart trug, vom Gerichts-
präsi. zurückgewiesen und dem Angeklagten ein anderer Verthei-
diger gestellt worden. Axel. Kraus legte wegen verflämmerter
Vertheidigungsmittel Cassation ein, wurde aber abgewiesen.

Frankfurt, 23. Juli. Der Fr. Post-Ztg. geht die
Nachricht zu, das L. Napoleon sich wirklich um die Hand der
Prinzessin Caroline v. Wassa, Entelin der Großherzogin be-
wirbt. — Derselben Zeitung versichern Reisende aus Bremen,
daß das Kriegsschiff „Edensörde“ wieder „Gefien“ gekauft
worden sei, weil die Dänen es sonst nicht den Sueden passiren
lassen wollten.

München, 20. Juli. Oberst Tann und Dönniges
sind nach Hohenwangau beordert; doch nicht als Minister-
kandidaten.

Bamberg, 22. Juli. Gestern ist die erste Locomotive
auf der Würzburger Bahn bis Hofstadt gefahren.

Ohingen, 18. Juli. Deute Abend zwischen 4 und 5
Uhr erlebten wir eine schreckliche bange Stunde. Gleich nach
4 Uhr zeigten sich am westlichen Himmel große Massen, ja
ganze Berge von Wolken mit seltener Färbung; grau, roth,
blau, schwarz und grün, was sehr schauerlich anzusehen war.
Ein Sturmwind brachte in wenigen Minuten ein starkes Ge-
witter mit wellenbrüchlichem Regen, unaussprechlichen Bliz-
zen und gräßlich rollenden Donnerschlägen. Dieses Gewitter,
anstatt schnell vorüberzugehen, hielt sich über eine Stunde und
nach sichtbar an Umfang und Stärke zu nach allen Richtun-
gen. Besonders schien die Donau und die Alb mit einander
im Kampfe zu liegen, und jeder von beiden Theilen wollte
das Gewitter über sich ziehen lassen, so daß es förmlich stoben
blieb, bis es durch die Länge der Zeit ausgebrochen hatte. Die
ganze Winternacht. Unsere so herrlich stehenden Fruchtfelder sind
deshalb arbeitslos.

* **Wien**, 22. Juli. Der Kaiser ist in Carlsburg in
Siebenbürgen angekommen.

Triest, 15. Juli. Der Vertrag zwischen der kaiserlich
österreichischen Regierung und der Kiewgesellschaft über die
Vertheilung des Po. ist nun fest geschlossen worden. Es wer-
den demnach die Linien, welche die Po-Flottille befahren soll,
vorläufig folgende sein: 1) die Lagunen von Venedig bis
Venedig; 2) die Canäle von diesem Ort bis Cavanelia;
3) der Po von letzterem Ort bis zur Einmündung des Ti-
cino; und dieser von da bis Pavia; 4) der Canal von Pa-
via; 5) der Naviglio grande und der Ticino bis in den Lago
maggiore.

Ausland.

Schweiz. — **Neuenburg**, 20. Juli. Der Bürgerrechts-
und Verwaltungsrath ist aus Republikanern gewählt worden. Auch
in der Schweiz sind dieser Tage heftige Gewitter gewesen.

Italien. — **Napel**. Im hiesigen Hafen sind zwei
amerikanische Freigatten und zwei Kriegsdampfer angekommen auf
ihrem Wege nach Athen, wo ein amerikanischer Missionär trotz der
Reclamationen des amerikanischen Consuls immer noch gefangen ge-
halten wird.

— In Monena wird ein neues bürgerliches Gesetzbuch vom
1. Nov. an in Kraft treten. — In Pessa d'Albero sind 7 vorneh-
me junge Männer aus Ferrara verhaftet und auf die Citadelle der
letzten Stadt gebracht worden.

Frankreich. — **Paris**, 22. Juli. Der alte Na-
poleon duldet keine andere Zeitung, als die am Hauptorte jedes
Departements unter der persönlichen Leitung des Präfecten selbst
redigirte. Gut, das wußte man nicht anders. Die heutigen Prä-
fecten bestärken sich aber sogar um die Privatangelegenheiten der
Journalen, um den Styl, die Kenntnisse ihrer Redacteure. Sind
sie übler Laune, oder schmeckt ihnen Morgens der Kaffee nicht, so

Wie eine Peri war sie schön und rein —
Und wer, der sie gesehen, spräche: nein!
Und wer, der sich ein weidlich Wunder sieht,
— Wie es durch unser ersten Träume zieht,
Wie's einmal nur an uns vorüberzieht —
Wer unterscheidet nicht die Himmelspuren
Im süßen Zauber dieses Augenlichts,
Im seligen Lächeln dieses Angesichts,
Von niedriger Schönheit irdischer Naturen?
Des Weibes Heiligkeit von des Weibes Koeit!
Und wer euch sagt, entzückt von solchem Weibe:
Ein kaltes Herz in einem schönen Leibe!
Wenn plötzlich strahlend in der Reize Hülle
Die vor ihm steht, die aller Erdenhülle
Er frei geglaubt, und die nur auf der Erde
Ertrinken, daß sie ein Trost den Menschen werde!
Triff prüfend er zum Zauberbilde hin:
Erkennt sein Auge leicht die Legebierin;
Aus ihren Zügen strahlt ihm irdische Glut,
Durch ihre Wangen flammst des Lebens Blut.
Und an einer anderen Stelle:
Erhim... doch, wer erkennt ihn jetzt noch nicht? —
Der Mühe Belz deckt nicht mehr sein Gesicht,
Die Brust wagt frei, auf das Beschnitten von Seide
Hüllt glänzend schwarzes, langes Lockenhaar,
— Am schönsten ist das Weib in seinem Leide! —
Es starb ihr auf den Lippen das Geheiß:
Im Bilde lag ein Ausdruck wunderbar —
O Himmel! Himmel! giebt's im Paradiese
Auch Augen die voll Thränen so wie diese?

nächst ihm eine oder die andere Phrase des Journalen, welches
jeder Franzose beim Frühstück zu lesen gewohnt ist, so erfolgt eine
Warnung an die Redaction. Solche Warnungen regnet es in den
Provinzen. So eben hat der Präfect der unteren Veste zwei Zei-
tungen gewarnt, welche unter sich discutirten, — nicht weil ihre
Polenit etwa der Regierung feindlich war, sondern weil sie sich in
ihrem Streite gegenseitig nicht genügende Höflichkeit bezugten. Ge-
legt indessen eine gewisse Ironie in dieser Bevormundung der Presse.
Zeit langer Zeit, namentlich aber seit Louis Philipps Thronbesteig-
ung sind die französischen Bourgeois gewohnt, ihr politisches Ur-
theil aus den Mäthern der politischen Richtung zu schöpfen, welcher
sie sich angeschlossen. Ehe ein solcher Philister den Premier Paris
seines Parteiblattes gelesen, hatte er kein Urtheil. In Betracht die-
ses Umstandes scheint nun Louis Napoleon zu hoffen, daß die Fran-
zosen buoonapartistisch würden, wenn er ihnen bloß in seinem Sinne
geschriebene Blätter läßt. Er mag so lange Recht haben, bis ihm
die Veränderung der „großen Nation“ einen Streich — seinen
letzen — spielt. — Unterdessen ist durch die Aufnahme des Na-
poleon im Glanz das Kaiserthum von Neuem erwacht, und man be-
zeichnet jetzt den Dezember als den entscheidenden Datum, nachdem
Louis Napoleon sich auf seiner Reise im Süden noch ein wenig
hätte offiziell heräusern lassen. Er brachte die Nacht vom 21. auf
den 22. in Baden-Baden zu und ist gestern wieder in Vincenne
angelangt, wo er militärischen Manövern bewohnen wird. Hier-
bei gleich sich nach St. Cloud begeben. Inzwischen setzen die Präfecten
in den Departementen die Petitionenerpression für das Kaiserthum
fort, und wir selbst haben nichts dagegen, wenn es nur bald kommt,
weil es der Schluß für die Karriere Louis Napoleons ist. — Die
Spaltung unter den Legitimisten hat ihre Richtigkeit. Der größte
Theil befolgt die Befehle Chambores nicht. Die Nachrich von dem
Tode des Marschall Groumans wird Ihnen schon auf telegraphi-
schem Wege zugekommen sein. Das Unglück stieß dem alten Na-
poleon auf dem Wege von St. Cloud zu. Als er vom Pavillon
Breteuil zurückkehrte, wo er die Fürstin Mathilde besucht hatte, wurde
er von seinem Pferde abgeworfen, und fast augenblicklich getödtet.
Sein Leichnam wurde heute Morgen, von einer Compagnie Infan-
terie eskortirt, in den Palaß der Ehrenlegion gebracht, wo sich so-
fort eine Menge von Generalen und Offizieren versammelte. Auch
eines Alters von 77 Jahren bestand der Marschall noch immer
darau, feurige, wilde Pferde zu reiten, obgleich ein alter Reiter,
der sich auf Pferde verstand, ihn oft gewarnt hatte, daß er nicht
mehr die Schenkelfestigkeit besäße, so wilde Pferde zu bändigen. Der
Marschall hatte aber nie darauf gehört. Er wird indessen sehr be-
dauert werden, denn er hatte ein gesundes Urtheil, und so weit der
Napoleonismus nicht im Spiele war, ein unerschütterliches Gedächtniß.
Mürrat, der König von Neapel, der als kühner Reiter solche Leute
liebte, wollte ihn zum Adjutanten haben. Am An-13 des österr.
Feldzugs von 1805 war es Groumans, der nach dem Treffen von
Wartingen braustritt, dem Kaiser die zahlreichen dem Grunde
abgenommenen Fahnen zu überreichen. Napoleon sagte, sie in Em-
pfang nehmend: „Ich weiß, man kann nicht tapferer sein, als Sie,
ich mache Sie zum Offizier der Ehrenlegion.“ Unter Ludwig 18,
wurde er Graf und Ritter des heiligen Ludwigordens; später fiel
er in Ungnade und erst nach der Julirevolution trat er in die
Palastkammer ein. Louis Philipp gab ihm bei der ersten Promo-
tion das Großkreuz der Ehrenlegion. Von L. Napoleon wurde er
sehr begünstigt, weil er Einer der alten anhänglichen Napoleonisten
war.

— **Paris**, 23. Juli. Heute Abends sind sowohl die Armee
von Paris, wie alle Beamten aufgeboten, den Präsidenten der Re-
publik bei seiner Rückkehr von Straßburg im Triumphe zu empfan-
gen.

Schlußcourse der heutigen Böse: 4 1/2% B. 103, 30.
3% B. 72, 50. (J. D. d. N. Z.)

Großbritannien. — **London**, 22. Juli. Nur wenige
Wahlen und das Parlament ist vollzählig. Die Times veröffentlicht
eine lange Liste der nicht wieder erwählten und der ganz neuen
Mitglieder, der „Grünen“; die Letzteren belaufen sich schon auf
168. In Middlesex haben die Liberalen mit ihrem Candida-
ten Deborn den Sieg über die protektionistischen Candidaten davon
getragen. In Irland sind immer noch schreckliche Unruhen bei den
Wahlen. Die Times beugen den Bericht eines Sachverständigen
über die Panama-Güldenbahn, woraus hervorgeht, daß dieselbe in ei-
nem Jahre fertig sein wird.

Griechenland. — **Athen**, 13. Juli. Endlich ist der
Mönch Christophoros Valutakis gefänglich von Hensd'armen beglei-
tet auf dem Dampfer Otto im Piräeus angelangt. Nach mel-
stündigem Verhöre durch den Untersuchungsrichter und Staatsprocu-
rator ist er in das Hauptgefängniß von Athen abgeliefert worden.
Zwei Mainotten, ein Geistlicher und zwei, hatten sich, wie es heißt,
gegen eine Belohnung von 10,000 Drachmen anständig gemacht,
ihn aus seinem Versteck, einer Höhle, hervorzuholen, was ihnen
unter mehreren verschiedenen Verpögelungen glücklich gelang. Dem
lempantischen Gölse gelegenen unzugänglichen Beste Rhion gebracht
werden. — Der Brigadegeneral Zavellas ist zum obersten Arme-
inspector ernannt worden.

* **Amerika**. — In Folge der Spaltung der Whigs über
Scott mehren sich die Ansichten für den demokratischen Candidaten. Laga-

Wo Furcht und Gram so schön dem Auge steht,
In seinen Thränenperlen, daß es schade
Sie zu verwischen — traurig sie zu lassen?
Ist Sara auch, die herrliche, die junge,
Unter den Auserwählten deiner Gnade?
Und sammelt dort von Liebe ihre Jünger,
Und weint sie dort... Ich kann dein Schweigen fassen!
Die Antwort selbst aus Sara's Augen spricht;
Aus ihrer unvergleichlichen Geberde:
Ein irdisches Abbild giebt's im Himmel nicht,
Und keine zweite Sara auf der Erde!

Ich gäuherte mit dieser oberflächlichen Skizze das Publikum auf
ein so ausgezeichnetes Geistesprodukt sofort aufmerksam machen zu
müssen, ein näheres Eingehen mit noch vorbehaltend. Einen Wunsch,
welcher sich mir beim wiederholten Durchlesen des herrlichen Bu-
ches aufdrängte, will ich nicht verschweigen: Bodenstedt möchte dem
deutschen Volke den Dienst leisten „Ossian“ in „die“ Sprache zu
übersetzen, in welcher er uns den russischen Dichter und den Wei-
sen von Lissie weitergegeben.

M. Wirth.

lich, un-
großer
lars mer-
bezahlt
lächelich
tirt jetzt
der in ei-
so unci-
die Weh-

Börse

Freim. An-
N. Pr. Ztg.
dito von
St. Ztg.
Bank-Anst.
Prämien-
Seeb.
Nach-D.C.
Vergleich-
desgl. P.
desgl. H.
Colu-Mind-
desgl. P.
desgl. H.
Düssel-Gib-
desgl. P.
desgl. H.
Prinz Wilh-
Berl.
an heutiger
der minter
Fonds leste

Ber

Amsterdam
dito
Hamburg
dito
London
Paris
Wien im 20
Augsburg
Breslau
Leipzig in
Zbl.
Frankfurt a
Petersburg

Osterr. 5%
desgl. 4 1/2%
desgl. 4%
desgl. 3%
desgl. 2 1/2%
desgl. 1%
Austro-
Friedr. Wilh-
Spanische 3%
Babische 3%

Vader

2 Tbl. 18 S.
Tbl. 29 S.
Tbl. — S.
Seu pr. Gr.
— Tbl.

Neuf,

Füttie

Unterzeich-
gegenwärtigen
littlicher Jagd
folgenden sehr
Kettenschloß u.
x., desgleichen
Mein Stand h
in der Wbe
Schlemming



Die Kohle
und Hölzchen
sollen im We-
tober d. J. bi-
verpacket wer-
kautionsfähige
unserm Central-
ciefelben auch
gebürd entgege-
unter der Auf-
lagerplätze“ bi-
mittags 10 Uh-
zufinden und n-
ren in diesem
eichiannen Pa-
Den Offici-
Annahme vollge-
Paterborn,
Kön-
II. 2. der We

um auf
en zu
Lunſch,
Vu.
r dem
be zu
Wri.

Meine Pude ist vor der Domschule mit meiner Firma versehen.

J. Eichengrün's, Wittwe.

Joseph Wolff
 Conditore aus Essen,
 empfiehlt sich in allen Arten Conditorei-
 waaren, als: Macaronen, gebrannte Man-
 deln, Aufkäufer, Schaumkuchen, Bisquit,
 beste Mandelmoppen, Brustkaramellen,
 Steinplaster, vorzüglich guten Holländi-
 schen, emmerischen und brüsseler Ge-
 würzkuchen &c. &c.
 Die Bude befindet sich auf dem
 kleinen Domplatz mit obiger Firma ver-
 sehen.

Das Baden
 auf dem sogenannten Vebrentheiche findet
 nach wie vor ununterbrochen statt und ist das
 Gerücht, daß die Badeanstalt durch die ge-
 wese Wasserfluth ruiniert, so wie auch daß Glas
 in der Nothe geröthet und Glas in die Bades-
 anstalt geworfen sei, worin schon Mehrere ge-
 treten und sich beschädigt haben sollen, gänzlich
 erdichtet. Die Badeanstalt ist nach der Fluth
 gehörig gereinigt und im besten Zustande. —
 Einzelne Bäder können nur von Morgens 9
 bis Nachmittags 4 Uhr gegeben werden.
 Vebrentheich, den 24. Juli 1852.

Beachtenswerthe Anzeige
 für Damen.
 Da wir den hiesigen Liborimarkt wie-
 der beziehen, machen wir den hochgeschätz-
 ten hiesigen und auswärtigen Damen die
 Anzeige, daß wir dies Mal ganz neue
 Sachen in Korbmöbelen, Strohwaaren u.
 Blumentischen ausgestellt haben. Da un-
 sere gute und solide Waare bekannt und
 überall den größten Beifall fand, hoffen wir,
 auch hier uns eines recht zahlreichen Zu-
 spruchs zu erfreuen.
 Unser Lager befindet sich in der Haupt-
 reihe vom Dome kommend links.
 Chr. König Wittwe & Söhne,
 II. 2. Korbfabrik in Schmalkalden.

Ein in allen Arbeiten erfahrener Kupfer-
 schmiede-Gehülfe kann sogleich in
 Arbeit treten bei
 Ph. A. Hagemann
 in Paderborn.

Wir verkaufen während des Libori-
 Markts, bis zum 2. August, zu sehr
 herabgesetzten Preisen.
 Paderborn, den 23. Juli 1852.
 III. 1. Dr. Jonas Katz Söhne.

**Westfälische Eisen-
 bahn.**
Bekanntmachung.
 Die bei dem Abbruch des Brüll'schen und
 des Hesse'schen Gartenhauses auf der Bahn-
 linie bei hiesiger Stadt gewonnenen Bau-
 Materialien sollen an Ort und Stelle gegen
 gleich baare Zahlung versteigert werden.
 Es ist hierzu Termin auf
 Dienstag den 27ten dieses Mts., Vor-
 mittags 9 Uhr,
 anberaumt, und werden Kaufliebhaber ersucht,
 sich um diese Zeit bei dem Brüll'schen Garten
 vor dem Casseler Thore hieselbst einzufinden.
 Paderborn, den 22. Juli 1852.
 Der Abtheilungs-Beamte,
 Weisbach.

Ein Steinbruder, der sofort ein-
 treten und auf gutes Salaire
 rechnen kann, wird von N. Kneer
 in Hamm gesucht.
 II. 2.

1 Berwalter, welcher seit 1838
 tictirt und selbstständig größere Güter bewirth-
 schaftet hat, sucht gleich oder zu Michaeli Stelle.
 Näheres bei dem Adress- und Commissions-
 Bureau von H. Rössner in Paderborn,
 Disaufstraße Nr. 573.

Das bekannte billige
große Regen- und Sonnenschirm-Lager
 von J. Rhotert aus Elberfeld.
 befindet sich zum diesjährigen Libori-Markt wieder in Paderborn, und empfiehlt in großer Aus-
 wahl dem geehrten Publikum bestes:
 elegante und geschmackvolle Sonnenschirme von 1 Thlr. bis 3 Thlr.
 schwere und geschmackvolle Regenschirme mit feinen Stöcken von 2 Thlr. 5 Sgr. bis 4 Thlr. 10 Sgr.
 baumwollene
 R. S. Alle Schirme werden zum höchsten Werthe gekauft und in Zahlung angenommen.
 Der Stand ist auf dem Domplatz mit der Firma versehen.
 II. 2.
 J. Rhotert aus Elberfeld.

Die Seiden- und Modewaaren-Handlung
 von
Gebr. Löwenstein aus Bochum
 wird sich von Sonntag den 25. d. M. bis incl. Sonntag den 1. August im
 Hause des Herrn Capellmeister Strato auf dem Domplatz in Paderborn
 8 Tage (und nicht länger) aufhalten und empfiehlt eine große Auswahl
 Seidenstoffe, p. Kleid von 6 bis 11 Thlr.,
 Französische **Jaconets** mit Bordüre, ganz ächtfarbig pr. berl.
 Elle 6 bis 8 Sgr.,
 Schwarzen **Satin de chine**, in sehr schöner Qualität p. berl. Elle
 20, 22 und 24 Sgr.,
Mousseline de laine, ganz neue Muster, p. berl. Elle 5 und
 6 Sgr.,
 Feine französische 2 Ellen breite **Cachemir-Thybet**s in allen Farben
 pr. berl. Elle 16 — 18 Sgr.,
 2 Ellen breite **sächsisch Thybet**s in allen Farben, p. berl. Elle 12 Sgr.,
 Englische **Thybet**s in allen Farben, pr. berl. Elle 8 bis 10 Sgr.,
 Orleans in schöner Qualität, pr. berl. Elle 5 Sgr. und höher.
 1/2 ächtfarbige **Cattune**, pr. berl. Elle 4 1/2 Sgr.
 Gewirkte **Umschlagetücher** in ganz neuen Farbenstellungen, zu 2 Thl.
 10 Sgr. bis 4 Thlr.,
 1/2 große **Umschlagetücher**, pr. Stück von 1 Thlr. und höher.
Für Herren:
 Französische feinste ganz wollene **Burgins**, pr. Hose 2 1/2 und 3 Thlr.,
 1/2 breite **Lenneper Tuche**, zu 50 und 60 Sgr. pr. berl. Elle,
 Baumwollene **Hosenzuge**, pr. Hose von 4 berl. Ellen zu 12 und
 14 Sgr.,
 Bunte **Atlaswesten** sollen, die sonst 1 1/2 und 2 Thlr. kosten, pr.
 Stück zu 22 1/2 und 25 Sgr. verkauft werden.
 Die noch vorräthigen **Mantillen** in Atlas, Taffet und Cache-
 mir sollen zu außergewöhnlichen billigen Preisen, in Taffet zu
 3 Thlr. pr. Stück verkauft werden.
Gebr. Löwenstein.
 Bis 10 Uhr jeden Morgen, werden von allen Stoffen Reste
 verkauft.

Allen resp. Herren Paderborns und der Umgegend ist diese Anzeige gewidmet.
Berlins Bazar,
 die erste Preussische National- und Landes-Haupt-Garderobe-
 Manufaktur „zum Preussischen Adler“
 aus Berlin
 besucht zum ersten Male den bevorstehenden Markt mit einem vollständigen
 Lager allerhand Berliner Herren-Garderoben. Wir können unser Lager,
 dessen Größe und Mannigfaltigkeit den Vortheil bietet, jedem, auch dem
 solidesten Geschmack willfahren zu können, den resp. Herren mit Recht an-
 empfehlen, und erlauben uns auf nachstehende Gegenstände, copirt nach
 den letzten von uns selbst eingekauften Pariser Façons aufmerksam zu ma-
 chen, als:
 Sommerhülle, Sommerweens, Jagd-, Haus-, Reise-,
 Garten-, Comptoir- und Kegel-Röcke, Sommerbein-
 kleider, Tweens, Winterpaletois à la Parisien, sei-
 de Phantasie-, Visiten- und Gesellschaftsfracks, engl.
 Daßelröcke, Buckskin-Beinkleider in den echten
 franz. und engl. Dessins, elegante Haus-, Schlaf-
 und Reiseröcke, eine grosse Auswahl in Westen, Ca-
 puchons, Kallmuck-Röcke, Pillotts etc.
 NB. Wir garantiren ausdrücklich, dass sämtliche Stoffe dekatirt und
 gekrumpfen sind. Wir erlauben uns demnach alle diejenigen, denen
 daran gelegen ist, Garderoben für solide und billige Preise zu kau-
 fen, einzuladen, sich nach unserm Verkaufs-Lokal zu bemühen
 und befindet sich dasselbe im Gasthof „zum römischen Hof“
 bei Herrn Daltrop an Kettenplatz.
Gebrüder Kauffmann aus Berlin.

Rhein-Dampfschiffahrt.
Düsseldorfer Gesellschaft.
 Tägliche Abfahrten von der Landungs-
 brücke zu Deutz:
 um 5 Uhr 25 Min. Morg. (von Köln um 5 1/2 Uhr
 Morgens bis Frankfurt) Mann-
 heim in einem Tage,
 Nachmittags, im Anschluß an die
 ersten Züge von Münster, Pader-
 born, Hamm, Dortmund u. s.
 w. bis Coblenz,
 9 30 Min. Abends, im Anschluß an den um
 9 Uhr Abends von Berlin in
 Deutz eintreffenden Zug, und in
 Bonn im Anschluß an den um
 10 Uhr Abends in Deutz eintref-
 fenden Schnellzug von Berlin,
 mittelfs des um 10 1/2 Uhr Abends
 von Köln nach Bonn abenden-
 den Zuges, bis Mannheim.
 Von Bonn fährt außerdem ein Boot um 11 Uhr
 Morgens, nach Anstuf des Zuges 10 Uhr Morgens
 von Köln, bis Mainz.
 Von Düsseldorf nach Rotterdam (Londen) Montags,
 Mittwochs, Donnerstags und Samstag, um 12 Uhr
 Nachts.
 Düsseldorf, 1. Juli 1852.
 Die Direction.

Große Menagerie
 von
G. Rossi aus Parma



in der eigens erbauten großen Bretter-Bude
**auf Liboriberg dem Rosen-
 thore gegenüber**
 täglich zu sehen
 von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr.
 Abbruch und Hauptfütterung Abends 7 Uhr.
 Mein Aufenthalt hieselbst ist
 nur noch bis Freitag, den 30. d. Mts.

Eau de Butzbach.
 Ein die Kopfbaut stärkendes und den Haars-
 wuchs beförderndes spiritusöses Kräuterwasser.
 Gemischt unterfucht von dem Herrn Regierungs-
 und Medicinal-Rath Dr. Meyer in Minden und
 dem Herrn Apotheker Dr. Witting, senior,
 in Herter.

Preis per Flasche mit Gebrauchsanwei-
 sung 15 Sgr.
 Alleiniges Depot für Paderborn und Um-
 gegend bei
B. Matth. Schönbeck.

1 Lehrling in ein Manufakturge-
 schäft und **1 Lehrling**
 in ein Colonial- und Eisenwaarengeschäft wer-
 den gesucht. Auskunft bei dem Commissions-
 und Adressbureau von H. Rössner in Pader-
 born, Disaufstraße Nr. 573.

2 Ladenmamsellen werden ge-
 sucht durch
 das Adress- und Commissionsbureau von H.
 Rössner in Paderborn, Disaufstraße Nr. 573.

Capitalien
 zu beliebiger Größe weist gegen hypothetische
 Sicherheit zum Ver- und Anleihen nach das
 Commissions- und Adress-Bureau von H. Rös-
 sner in Paderborn, Disaufstraße Nr. 573.

Wohnungen zum An- und Ver-
 mieten weist nach
 das Adress- und Commissions-Bureau von H.
 Rössner in Paderborn, Disaufstraße Nr. 573.

Entwässerungs-Röhren.
 Wir machen hiedurch die Anzeige, daß
 wir dem Herrn
H. Rössner in Paderborn
 den Verkauf unserer Drain-Röhren übertra-
 gen haben.
 Münster, 20. Juli 1852.
Tourneau & Waltermann.

Man
 der Ueber-
 grausamen
 lichen Man-
 Zeitung, die
 öconomischen
 205 gelege-
 Gefahren de-
 Krieg beseit-
 wa stehende
 ten hat wohl
 gehabt. Ma-
 der Ueberbör-
 Ueberbör-
 als Nahrung
 mehr Consum-
 zu fassen, wo-
 Wo wird ab-
 den Producenten
 Kranken, sie
 am Leben; an-
 Bevölkerung
 ist, am meiste-
 Menge von K-
 Kleidern, Mu-
 verbrannten K-
 u. s. w., (das
 wieder ein Th-
 somit nach ein-
 geblieben, die
 mittel sich vern-
 bevölkerung (i-
 verhältnismäßig
 dem Kriege. I-
 Geschichte zu P-
 rungsmäßig be-
 schäftigungslos
 rung als nach
 völkerung durch
 alles Kapita-
 tet waren.

* Berlin
 16. August, we-
 Neues zu melden
 das preussische W-
 Nach demselben s-
 den: erstens, die
 über die preuß. P-
 vereins mit dem
 die Zustimmung
 vertrag zu beschre-

— Schwer in
 den Seltenheiten geh-
 nabegelegener Dorf-
 Baucersfrau, die, vi-
 racter, von den D-
 sten um Schaden
 mehreren Jahren ma-
 Cobne, dem Geschäft
 natürlich ward die
 als Ueberbörin auch d-
 der hergestellt, hat de-
 ter — in dem Wab-
 menslich erschossen,
 gestern im hiesigen M-
 — Ein schrecklich-
 ringes Aufsehen. Ein-
 (nach der beliebten a-
 Name Dollitt), war
 daß er irgend eine Re-
 hätte. Gleichzeitig mit
 von gegangen. Bei d-
 von dem Diktator denke-
 ward die Wohnung (i-
 Eberis) geöffnet, da fa-
 stiche, welche alle tödt-
 lag der Diktator gleichfa-
 welches er noch trampf-
 Todes an, durch Blausä-
 sich Vergiftenden nicht